

# fsk

## Kino

Heft #7 / ab 16.12.21



u. a. in diesem Heftchen:

Drive My Car (Cover) · The Assistant · The Power of the Dog · Night Nursery · The  
Lost Daughter · Moleküle der Erinnerung

ドライブ・マイ・カー  
*Doraibu mai kâ*  
JP 2021, 179 Min.,  
japan. OmU

**Regie: Ryûsuke  
Hamaguchi**

**Drehbuch: Ryûsuke  
Hamaguchi, Haruki  
Murakami, Takamasa  
Oe**

**Kamera: Hidetoshi  
Shinomiya**

**Schnitt: Azusa  
Yamazaki**

**mit: Hidetoshi  
Nishijima, Tôko Miura,  
Masaki Okada, Reika  
Kirishima**

**A**utofahren ist für den Mittvierziger Yusuke Kafuku Meditation und Leidenschaft. Umso unwilliger reagiert er, als ihm aus Versicherungsgründen am Theater in Hiroshima Misaki als Fahrerin zugeteilt wird.

Die junge Frau fährt allerdings so hervorragend geschmeidig und konzentriert, wie er es nicht erwartet hat, und hilft ihm durch ihre zurückhaltende Art, langsam Vertrauen zu entwickeln. Denn auch sie hat, wie Yusuke, Zumutungen zu verarbeiten. In den sich langsam entwickelnden Gesprächen über erlittenen Betrug, Verlust, Abweisung, aber auch Liebe und Bindungen entwickelt sich ein tröstliches Verständnis für die Unmöglichkeit, das Innenleben geliebter und nahestehender Menschen vollends erfassen zu können.

Regisseur Hamaguchi hat die vorliegende Kurzgeschichte Murakamis weiter gedacht und einen wunderbaren Subtext eingebaut: Yusuke kommt als Regisseur nach Hiroshima, um dort ein Theaterstück zu inszenieren. Geplant ist eine besondere Adaption von Tschechovs *Onkel Wanja*, in internationaler Sprachfassung samt Gebärdensprache, mit internationalem Cast. Beim Vorsprechen begegnet er Takatsuki, dem letzten, heimlichen Liebhaber seiner vor zwei Jahren verstorbenen Frau Oto und besetzt ihn überraschend als viel zu jungen Onkel Wanja.

„*Drive My Car* zieht von Beginn an in seinen Bann. Das liegt zum einen an der präzisen, eleganten, unaufdringlichen Inszenierung von Regisseur Hamaguchi, zum anderen am durchweg brillanten Spiel seiner Schauspieler. Vor allem aber liegt es in dem augenblicklich eintretenden Eindruck begründet, dass hier eine ambitionierte, emotional komplexe Geschichte erzählt werden soll, wie man sie zumindest im aktuellen Kino nur selten findet.“

Tim Lindemann | epd-Film





Jane könnte auch ein Geist sein. Wenn ihre Kolleg\*innen morgens ins Büro kommen, ist die junge Frau schon da, hat aufgeräumt, Kopien erstellt und Kaffee gekocht. Auf die Frage, was sie am Wochenende gemacht hat, kann sie nur antworten: „Ich war hier.“, und sie wird eine der letzten sein, die abends geht. Dazwischen wuselt die Assistentin durch die Räume der Filmproduktionsfirma, in der sie seit fünf Monaten arbeitet, immer umgeben von Menschen und Stimmen, aber selten zur Kenntnis genommen, außer wenn die Kollegen in ihrem Büro einen schwierigen Anruf auf sie abwälzen oder einfach nur etwas nerven wollen. Oder natürlich, wenn dem Chef, auf den die ganze Firma ausgerichtet ist, etwas missfällt, und er Jane am Telefon zischend zusammenfaltet. Diese Anrufe sind die einzigen Beweise, die das Publikum erhält, dafür, dass es den großen Produzenten wirklich gibt. Ansonsten tritt er nur durch die Smoothies und Insulinspritzen, die Jane für ihn vorbereitet, in Erscheinung, und durch den Müll und verlorenen Schmuck, den sie in seinem Büro findet, die Schecks ohne Namen, die durch ihre Hände gehen und durch die merkwürdigen Witze, die seine Kollegen manchmal machen. Als Jane eine neue, sehr junge, sehr hübsche Assistentin ohne ersichtliches Aufgabefeld einweisen soll, verdichten sich die kleinen Details zu einem großen Verdacht, und zwingen die Assistentin zu einer Entscheidung.

Was folgt, ist eine Szene, die nett und fast komisch beginnt, dann aber eine subtile Wendung nimmt und Jane das volle Ausmaß der Machtstrukturen, die in der Traumfabrik seit Anbeginn aufrecht erhalten werden, zeigt. Und damit leider auch die Rolle, die sie darin spielen soll. Eine BOMBSHELL ist nicht zu erwarten, dafür aber Julia Garners intensives Schauspiel, während Jane entscheidet, ob sie ein Poltergeist werden soll.“

Christian Klose | [Indiekino.de](http://Indiekino.de)

US 2019, 87 Min.,

engl. OmU

**Regie:** Kitty Green

**Kamera:**

Michael Latham

**Schnitt:** Kitty Green,

Blair McClendon

mit Julia Garner,

Matthew Macfadyen,

Makenzie Leigh,

Kristine Froseth





## The Power of the Dog

NZ/AU 2021, 126 Min,  
engl. OmU

Regie:  
*Jane Campion*

Kamera: Ari Wegner

Schnitt: Peter

Scibberas

mit: Benedict

Cumberbatch

Jesse Plemons

Kirsten Dunst

Kodi Smit-McPhee

Zwei ungleiche Brüder und eine schöne Frau – aus diesem Gefüge sind schon viele Filme gestrickt worden, auch Western, man denke nur an ‚Duell in the Sun‘.

In Jane Campions Spätwestern - hier wird noch auf Pferden geritten und schon mit dem Auto gefahren - ist vieles anders. So wie sie Benedict Cumberbatch als virilen Unsympath Phil gegen seinen Typus besetzt hat, entwickeln sich im Lauf der Geschichte die Figuren, Beziehungen und Machtverhältnisse überraschend anders, als zu erwarten wäre.

28 Jahre nach ihrem Cannes-prämierten ‚Das Piano‘ hat die Regisseurin diesmal zwar eher die Befindlichkeiten der Männer im Blick, verzichtet aber auch hier keineswegs auf die Darstellung von deren Ambivalenzen oder auf großartigen Landschaftsaufnahmen.

„Campion hat den Roman von [Thomas] Savage geradezu mustergültig auf den Punkt gebracht, ohne irgendetwas an Komplexität zu reduzieren. Sie hat in Neuseeland ein angemessenes Montana gefunden und für das Retortenkinno von Netflix einen großen Western verfertigt, bei dem man die Gelegenheit, ihn im richtigen Kino zu sehen, nicht versäumen sollte.“

Bert Rebhandl | Der Standard





In der Kreisstadt Bobo-Dioulasso, in der Nähe von Burkina Fasos Hauptstadt Ouagadougou, geben Sexarbeiterinnen ihren Nachwuchs in die Obhut von Frau Coda, einer älteren Dame, die sich seit Jahrzehnten um Kinder kümmert, deren Mütter nachts auf der Straße ihr Geld verdienen. Dem Filmemacher Moumouni Sanou ist es über die Jahre gelungen, das Vertrauen aller Beteiligten zu gewinnen und einen tiefen Einblick in das Leben von Odile und Farida zu bekommen, die beide auf die Dienste von Frau Coda angewiesen sind. Zärtlich und sehr genau beobachtet er alle Aspekte ihres Lebens, Hausarbeit, Freizeit, intime Momente des Mutterseins, auch ihre Beziehung zu Frau Coda und wie diese ihre Kinder erzieht. Im Mittelpunkt des Films stehen die Erfahrungen von Frauen. Männer und Väter sind abwesend, außer in den mal amüsanten, mal zu tiefst erschütternden Geschichten, die Farida und Odile von ihrer Arbeit erzählen. Sanous zurückhaltender, respektvoller Blick macht die Vorzüge horizontalen Filmmachens deutlich, das sich durch größtmögliche Aufmerksamkeit und Sensibilität den Protagonist\*innen gegenüber auszeichnet.

„Natürlich bedrückt es mich, dass meine Freundinnen sich prostituieren müssen, um zu überleben. Aber am Ende geht es um etwas anderes: Adam's, Fatim und Odile waren bereit, sich mir für diesen Film zu öffnen, weil sie zeigen wollen, dass es keine andere Möglichkeit gab, einer Zwangsverheiratung zu entgehen, dass sie ihre Würde nicht verloren haben, dass sie um ihre Würde kämpfen.

In Burkina Faso, wie in vielen anderen Ländern auch, kann man Menschen kränken, indem man ihre Mütter beleidigt. Wer sich diesen Film ansieht und die jungen Mütter erlebt, die ihr Bestes geben, um ihre Kinder zu versorgen, und wer die „alte Mutter“ Madame Coda kennenlernt, die Kinder bei sich willkommen heißt, die von ihren Vätern verlassen wurden, denkt vielleicht noch einmal darüber nach.“

Moumouni Sanou

*Garderie nocturne*  
UV/FR/DE 2021,  
67 Min., Dioula OmU,

**Regie :**  
**Moumouni Sanou**

*Kamera: Pierre Laval*  
*Schnitt: François Sculier*  
*mit: Odile Kambou,*  
*Fatim Tiendrebeogo*



**THE POWER OF THE DOG** OmU

Englisch mit deutschen Untertiteln  
ab 18. November

**THE ASSISTANT** OmU

ab 23. Dezember  
Englisch mit deutschen Untertiteln

**DRIVE MY CAR** OmU

ab 23. Dezember  
Japanisch mit deutschen Untertiteln

**THE LOST DAUGHTER** OmU

ab 30. Dezember  
Englisch mit deutschen Untertiteln

**MOLEKÜLE DER ERINNERUNG** OmU

ab 30. Dezember  
Italienisch mit deutschen Untertiteln

**NIGHT NURSERY** OmU

ab 6. Januar  
Dioula mit deutschen Untertiteln

weiterhin:

**ADAM** OmU**SING ME A SONG** OmU**FIRST COW** OmUDie **GROSSE FREIHEIT** OmeU**WALCHENSEE FOREVER****Do., 16.12.**

17.30 Adam  
18.00 **FP: Kill it and leave this Town**  
19.45 Power of the Dog  
20.30 First Cow

**Fr, 17. 12.**

17.30 Adam  
18.00 Große Freiheit  
19.45 Power of the Dog  
20.30 First Cow

**Sa, 18. 12.**

12.15 Power of the Dog  
13.00 First Cow  
15.45 Sing Me a Song  
17.30 Adam  
18.00 Große Freiheit  
19.45 Power of the Dog  
20.30 First Cow

**So, 19. 12.**

12.15 Power of the Dog  
13.00 First Cow  
15.00 Walchensee forever  
15.46 Sing Me a Song  
17.30 Adam  
18.00 Große Freiheit  
19.45 Power of the Dog  
20.30 First Cow

**Mo, 20. 12.**

17.30 Adam  
18.00 Große Freiheit  
19.45 Power of the Dog  
20.30 First Cow

**Di, 21. 12.**

17.30 Adam  
18.00 Große Freiheit  
19.45 Power of the Dog  
20.30 First Cow

**Mi, 22. 12.**

17.30 Adam  
18.00 Große Freiheit  
19.45 Power of the Dog  
20.30 First Cow

OmeU :  
Originalfassung mit engl. Untertiteln  
orig. version / english subtitles

OmU:  
Originalfassung / deutsche Untertitel

**Do, 23. 12.**

17.00 First Cow  
18.00 The Assistant  
19.30 Drive my Car  
20.15 Power of the Dog

**Fr, 24. 12.**

19.30 Drive my Car  
20.15 The Assistant

**Sa, 25. 12.**

13.00 Walchensee forever  
14.45 Adam  
15.45 Sing me a Song  
17.00 First Cow  
18.00 The Assistant  
19.30 Drive my Car  
20.15 Power of the Dog

**So, 26. 12.**

13.00 Walchensee forever  
14.45 Adam  
15.45 Sing me a Song  
17.00 First Cow  
18.00 The Assistant  
19.30 Drive my Car  
20.15 Power of the Dog

**Mo, 27. 12.**

17.00 First Cow  
18.00 The Assistant  
19.30 Drive my Car  
20.15 Power of the Dog

**Di, 28. 12.**

17.00 First Cow  
18.00 The Assistant  
19.30 Drive my Car  
20.15 Power of the Dog

**Mi, 29. 12.**

17.00 First Cow  
18.00 The Assistant  
19.30 Drive my Car  
20.15 Power of the Dog

Die genauen Zeiten ab 30.12. bitte auf unserer Webseite oder bei tagesaktuellen Programmen nachlesen  
(genaue Zeiten siehe z.B. fsk-Webseite)

**neu ab 30. Dezember:**

- THE LOST DAUGHTER
- MOLEKÜLE DER ERINNERUNG

**neu ab 6. Januar**

- NIGHT NURSERY

**Previews zu Neujahr, 1.1.22:**

19.45 **PARALLELE MÜTTER**  
Spanisch mit dt. Untertiteln  
20.15 **COMPARTMENT NO. 6**  
Russisch/Finnisch mit dt. Untertiteln

**Film Polska RELOADED**

Do., 16. Dezember  
18.00 **KILL IT AND LEAVE THIS TOWN**  
Polnisch mit dt. Untertiteln

**das Programmheft ab 13.1.22**  
erscheint am 11.1.22



## The Lost Daughter

US/GB/GR/IL 2021, 121  
Min., engl. OmU

**Buch & Regie:**  
**Maggie**  
**Gyllenhaal**

nach dem Roman  
"Frau im Dunkeln" von  
Elena Ferrantes

Kamera:

Hélène Louvart

Schnitt:

Affonso Gonçalves

mit: Olivia Colman,

Jessie Buckley,

Dakota Johnson,

Ed Harris,

Peter Sarsgaard,

Paul Mescal,

Alba Rohrwacher

„Eine Literaturwissenschaftlerin macht Urlaub auf einer griechischen Insel und genießt die Zeit am Strand, bis eine Großfamilie auftaucht und ihre Ruhe stört. Dabei ist es nicht nur das laute Treiben, das die Frau irritiert. Die Präsenz einer jungen Mutter und ihrer kleinen Tochter wecken Erinnerungen an ihre eigene Vergangenheit als Mutter zweier Töchter, die sich, als die Mädchen klein waren, von der Mutterrolle überfordert fühlte und eine radikale Entscheidung traf. Die Adaption des gleichnamigen Romans von Elena Ferrante changiert elegant zwischen zwei Zeitebenen und verwebt sie zum Porträt einer Frau, die sich von klassischen Rollenbildern löst, dafür aber die Bürde latenter Scham mit sich trägt. Mit großer Sensibilität arbeitet die Inszenierung die ungleichen Verhältnisse zwischen den Geschlechtern heraus und den Druck, der dadurch auf der fulminant verkörperten Protagonistin lastet.“ Filmdienst

„Gyllenhaal hat Ferrantes Buch selbst adaptiert, die Textur ihrer Bilder lässt den literarischen Ursprung manchmal fast vergessen. Noch im kleinsten visuellen Detail steckt eine Information aus Ledas Leben – selbst aus den zwanzig Jahren, die „The Lost Daughter“ überspringt. Die junge Leda, wenn sie mal in ihrer ungeliebten Mutterrolle aufgeht, hat ein Spiel mit ihren Töchtern: Es gewinnt, wer geschickt genug ist, die Haut einer Orange in einem Stück zu schälen. Das ist auch „The Lost Daughter“: ein Geduldspiel, kunstvoll und zerbrechlich.“

Andreas Busche | Tagesspiegel





Beim ersten Lockdown vor einem Jahr strandet Regisseur Andrea Segre im verlassenen Venedig. Er ist gerade für Dreharbeiten in der Lughanenstadt, als sie sich schlagartig verändert: keine Touristen, ein leerer Canale Grande und auf der Piazza San Marco sind nur noch die Schreie der Möwen zu hören. Seinen ursprünglichen Film kann er nicht weiterdrehen, und beginnt stattdessen mit einer Annäherung an seine Familiengeschichte, die hier ihren Anfang nahm.



„Andrea Segres einmalig poetische Doku ist mehr als ein Corona-Tagebuch. Geschickt spielt der Regisseur mit Super8-Aufnahmen seines Vaters, mischt elegant alte Fotografien von Venedig mit seinen neuen Aufnahmen, unterlegt mit Teho Teardos dräuender Musik. Letztlich entsteht eine berückend melancholische Liebeserklärung an den schweigsamen Vater und an Venedig. Der verstorbene Vater, ein Wissenschaftler, studierte Molekülbewegungen und arbeitete als Chemiker in Venedig.

Der Großvater war Jude, die Großmutter nicht. Die Shoa begleitete sie als lebenslanger Schrecken, erzählt Segres Off-Stimme bei seiner Annäherung an die Familiengeschichte. ‚Während meines ganzen absurden Lebens, das ich gelebt hatte, war über Jahre hinweg ein dunkler Wind von irgendwo tief in meiner Zukunft auf mich zugekommen‘. Nicht umsonst beginnt der versierte Filmemacher mit diesem Zitat aus Albert Camus' Roman ‚Der Fremde‘. Der barbarische Zivilisationsbruch des Jahrhunderts hat auch in seiner Biographie Spuren hinterlassen.“ Luitgard Koch | programmkino.de

IT 2020, 68 Min., ital. OmU, Buch & Regie: Andrea Segre, Kamera: Matteo Calore, Andrea Segre, Schnitt: Chiara Russo

seit 1984

**HILLMANN**  
Lebensmittel und Catering

Oranienstrasse 20  
10999 Berlin  
lebensmittel-hillmann.de

buchhandlung oh ★ 21  
oranienstraße 21  
10999 berlin-kreuzberg  
tel 030 / 615 22 26

**filmPOLSKA reloaded: Kill it and leave this town** Eine bewegende, traumähnliche Reise in eine bizarre Fantasiewelt voller vergangener Gefühle: In seinem ersten abendfüllenden Animationsfilm wendet sich Mariusz Wilczyński seiner eigenen Biografie zu und lässt dabei alle Hüllen fallen. Pietät- und tabulos durchstöbert er das persönliche und kollektive Gedächtnis und bevölkert die Straßen, Trambahnen und Läden der Industriestadt Lodz mit Figuren, Erinnerungsfetzen und Ohrwürmern, die uns in seine Kindheitswelt der 1960er- und 1970er-Jahre führen. *PL 2019, 88 Min, poln. OmU, Regie & Buch: Mariusz Wilczyński (am 16.12. um 18:00)*

**Neujahrspreviews** Zum neuen Jahr geben wir wieder einen Ausblick auf das, was kommen wird, in Form zweier Previews. Beide Filme verbindet die ausgezeichnete Teilnahme am Wettbewerb eines großen Festivals 2021 (Cannes, Venedig) und der Filmstart im nächsten Frühjahr.

**Parallele Mütter** Zwei Frauen, beide ungewollt schwanger, aber mit unterschiedlichen Ausgangspunkten und Erwartungen, teilen sich ein Zimmer in der Entbindungstation. Sie freunden sich an, und bleiben sich auch nach der Geburt ihrer Babys als alleinerziehende Mütter verbunden. Durch einige Twists jedoch wird ihre Beziehung immer komplizierter, und mit der Zeit verschieben sich die Rollen.



„Die originellste Idee von ‚Parallele Mütter‘ lautet, dass Selbstbestimmung und die Anbindung an Familiengeschichte gar keinen Widerspruch bilden. In einer Zeit, in der man Identitätskonzepte festzurrt, wirkt Almodóvars Sicht erfrischend großzügig und undogmatisch. ... Souverän changiert er so zwischen Beziehungskomödie, Thrillermomenten und emanzipatorischem Drama. ‚Madres paralelas‘ ist ein wunderbarer Patchworkfilm, und zwar formal wie inhaltlich. Dominik Kamalzadeh | Der Standard *Madres paralelas, ES 2021, 126 Min., span. OmU, Regie und Buch: Pedro Almodóvar, Kamera: José Luis Alcaine, Schnitt: Teresa Font, mit: Penélope Cruz, Milena Smit, Rossy de Palma, Israel Elejalde, Aitana Sánchez Gijón, Julietta Serrano, Daniela Santiago*

**Compartment #6** Über weite Strecken, und die Strecke von Moskau nach Murmansk durch die schneebedeckte Taiga ist weit, spielt der Olli-Mäki-Nachfolgefilm im Zug, genauer, in einem 2-Personen-Schlafabteil, dem Abteil #6. Der Plan der jungen Finnin Laura war, sich mit ihrer Liebe Irina hier eine gemütliche Zeit auf der langen Fahrt zu machen, doch Irina kam Wichtigeres dazwischen. Laura muss alleine reisen, und plötzlich findet sich die Studentin ungefragt in enger Gesellschaft eines unverschämten, zunächst stinkbesoffenen jungen russischen Minenarbeiters wieder. Auch als dieser Ljoha am nächsten Morgen wieder nüchtern ist, bessert sich die Situation erst einmal nicht, aber, wie gesagt, der Weg ist weit und die Reise lang. „Mit Gespür für Kleinigkeiten und schönen Abschweifungsmomenten macht Kuosmanen aus dieser kontrastreichen Begegnung ein melancholisch-komisches Roadmovie auf Schienen durch das vom Verfall gezeichnete, winterliche Nachwende-Russland.“ *Viennale | Sascha Rettig*



*Hytti nro 6, FI/DE/EE/RU 2021, 107 Min., russ. finn. OmU, Regie: Juho Kuosmanen, Kamera: Jani-Petteri Passi, Schnitt: Jussi Rautaniemi, mit: Seidi Haarla, Jury Borisov, Yuliya Aug*

**First Cow** Kelly Reichardts siebter Film kombiniert die Männerfreundschaft von *Old Joy* mit der Western-Pionierzeit bei *Meeks Cutoff* und der subversiven Systemkritik von *Wendy & Lucy*. USA 2019, 121 Min. engl. OmU, Regie & Buch: Kelly Reichardt, nach einer Kurzgeschichte von Jon Raymond mit Orion Lee, John Magaro

## Vorschau ...

**Die Ballade von der Weißen Kuh** Nach der Hinrichtung ihres Mannes erfährt eine junge iranische Witwe von dessen Unschuld. Ihr Kampf gegen den Justizapparat, der die eigene Schuld mit dem zugesprochenen Blutgeld gesühnt sieht, bringt sie mit einem reuegeplagten Richter zusammen, der ihr seine wahre Identität verbirgt, aber als angeblicher früherer

Freund des Toten gegen gesellschaftliche Widerstände beisteht. Im strengen Rahmen präzise inszenierter Tableaus erkundet der Film das komplexe Zusammenspiel aus privater und öffentlicher Trauer sowie die Leere, die ein nicht gesühntes Unrecht hinterlässt. *Ghasideyeh gave sefid*, IR/FR 2020, 105 Min., farsi OmU, Buch & Regie: Behtash Sanaeaha, Maryam Moghaddam, Kamera: Amin Jafari, Schnitt: Ata Mehrad, Behtash Sanaeaha, mit Maryam Moghaddam, Alireza Sanifar, Pourya Rahimisam, Avin Purraoufi, Farid Ghobadi, Lili Farhadpour (ab 3.2.)

**Lunana** Nicht überall in Bhutan sind die Segnungen des Fortschritts schon angekommen, so wie im gerade gezeigten *Sing me a Song*. Als der angehende Lehrer Ugyen nach mehrtägigem Marsch im Dorf Lunana ankommt, kann er sein Handy weglegen – zu wenig Strom, kein Empfang. Dafür eine festliche Begrüßung, wissbegierige Kinder, und eine heruntergekommene Hütte soll die Schule sein, derzeit wohnt dort allerdings noch ein Yak. Die Geschichte wandelt ab jetzt nicht abseits vorstellbarer Pfade, aber den Film insgesamt kann man einfach nur bezaubernd nennen. *BT/CN 2021, 109 Min., Dzongkha OmU, Buch & Regie: Pawo Choyning Dorji, Schnitt: Hsiao-Yun Ku, Kamera: Jigme Tenzing, mit: Sherab Dorji, Ugyen Norbu Lhendup, Pem Zam (ab 13.1.22)*

**Niemand ist bei den Kälbern** Eine Bushaltestelle, einige Häuser, viele Kühe und noch mehr Felder, viele davon voll mit Windkraftanlagen. Hier im Norden Ostdeutschlands lebt und arbeitet die 24-jährige Christin mit ihrem Freund Jan auf einem Bauernhof. Die Beziehung zu Jan besteht inzwischen aus vielsagendem Anschweigen, der Kirschlikör ist da anziehender für die junge Frau, ebenso der Techniker aus Hamburg.

„Die bewegende und filmisch wunderbar umgesetzte Sozialstudie gehört zu den Highlights des diesjährigen Festivals in Locarno.“ Walter Rohrbach | *Cineman DE 2021, 116 Min., dt.O.m.engl.U., Buch und Regie: Sabrina Sarabi, nach dem Roman von Alina Herbing, Kamera: Max Preiss, Schnitt: Heike Parplies, mit: Saskia Rosendahl, Rik Okon, Godehard Giese, Enno Trebs, Peter Moltzen, Anne Weinknecht*



**fsk** - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2  
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel:  
 6142464 - Fax: 6159185, **U-Bahn:** U1 Kott-  
 busser Tor, U8 Moritzplatz - **Bus:** M29, 140,  
 N8, **Eintritt:** 8 €, ermäßigt: 7 € (Schüler,  
 Studenten, Gildepass), Berlinpass: 6,50 €, bei  
 Überlänge: >130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 16 €,  
 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 65 €



**Programminfo:** 61403195, **Vorbestellung:** 6142464 **email:** post@fsk-kino.de  
**Internet:** www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet. Für den Kinobesuch  
 wird ein **2G Nachweis** (genesen oder geimpft) benötigt.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino.  
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist  
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme  
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

**INDIEKINO BERLIN**

**EUROPA CINEMAS**  
 MEDIA-PROGRAMME OF THE EUROPEAN UNION



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach  
 Hause 0721

per Post an:

Three horizontal white rounded rectangular input fields for postal address details.

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:

One horizontal white rounded rectangular input field for email address.



Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet  
 und nicht an Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur  
 Speicherung Ihrer persönlichen Daten und ihrer Nutzung für den  
 Versand können Sie jederzeit widerrufen.

